



**JURYBERICHT Grabmal Kleinhüningen (3/3; Beauftragung) | Riehen, 30.03.2022**

**Vorstellung überarbeiteter Entwurf, Kennwort AUREA**

**S. Steinhauser, Oberwil | 10. Februar 2022**

Der Entwurf setzt sich aus einem Relief aus rotem Rothenbacher Sandstein und einer gelochten Metallplatte aus Rohstahl zusammen. Gemeinsam bilden sie einen zylinderförmigen Körper, welcher eine Gesamthöhe von 1.30 Metern und einem Durchmesser von 1.20 Metern besitzt.

Das 15 Zentimeter starke Flachrelief zeigt einen Fischer, der in seinem Kahn stehend einen grossen Fisch aus dem Wasser zieht. Mit der Abbildung des im Hintergrund dargestellten Bernoulli-Silos wird die Szene bei Kleinhüningen auf dem Rhein verortet, eine hohe Kaimauer stellt einen Bezug zu den örtlichen Hafenanlagen her. Demgegenüber fungiert die vorgestellte, gelochte Metallplatte wie ein Schirm, der die Inschrift über das Relief blendet und dem Grabmal eine räumliche Tiefe verleiht. Beide Elemente stehen in einem Abstand zueinander, an der engsten Stelle bildet sich ein Durchgang von 65 Zentimetern, sodass das Grabmal nicht nur frontal betrachtet, sondern auch als Raum begangen werden kann.

Auf Grund der ungewöhnlichen Konzeption erhält der Entwurf von der Jury viel Beachtung. Insbesondere lobt sie die Materialkombination aus einem roten Sandstein, ein typisches Baumaterial in der Region, zusammen mit der Lochplatte aus Rohstahl, die als Zitat der stählernen Hafenanlagen interpretiert werden kann. Die aus den beiden Elementen hervortretende Zylinderform, welche entfernt an ein Hafensilo erinnert, und der „Metallschirm“ mit seiner Lochung, der das romantisch anmutenden Flachrelief stark verfremdet, kann als Schicksal des ursprünglich pittoresken Fischerdorfes interpretiert werden.

Für die Ausarbeitung des Grabmals sieht die Jury noch Präzisierungsbedarf. So stellt sich der Jury die Frage, wie das Grabmal auf dem Boden zum Stehen kommt, da es in den abgebenden Unterlagen keine Angaben zur Ausbildung eines Fundaments oder Sockels gibt. Die Rohstahlplatte wird hinsichtlich einer zu erwartenden Korrosion noch kritisch gesehen, es werden Überlegungen zu einem (eventuell baulichen) Korrosionsschutz in Bodennähe erwartet. Bei der Rastergrösse und der Farbigkeit der Metallplatte mahnt die Jury an, dass das richtige Mass an Durchlässigkeit und Kontrast zwischen Relief und Metallplatte noch im Detail erarbeitet werden muss, um das Innere des Grabmals auch von aussen etwas sichtbarer zu machen.

Insgesamt zeigt sich die Jury fasziniert von der ungewöhnlichen Kombination eines Gitters mit dem dahinterliegenden Flachrelief sowie den reichhaltigen inhaltlichen und symbolischen Bezug zum Ort. Damit empfiehlt sie den Entwurf AUREA einstimmig zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Für die Jury:

Sonja Feldmeier



**JURYBERICHT Grabmal Kleinhüningen (2/3) | Riehen, 30.03.2022**

**Vorstellung überarbeiteter Entwurf, Kennwort THUNBERGII**

**E. Schneider, Reichelsheim (D) | 10. Februar 2022**

Der Autor schlägt einen hellgelben Jurakalkstein mit der Dimension von 210cm x 150cm x 22cm als Material vor, auf dem als Flachrelief das historische Fischerdorf mit Barockkirche und das moderne Kleinhüningen mit Umschlaghof, dem Bernoulli-Silo und weitere Hafenanlagen abgebildet ist. Ein kleines Fischerboot und ein im Ausschnitt gezeigter Lastkahn verweisen auf den Wandel, den der Ort erfahren hat. Eine Ausrundung am linken Rand der Reliefplatte ist ein weiteres Element. Die Platte soll auf zwei quer zum Stein gelegten Schwellen aufgestellt werden, womit dieses vom Boden abgelöst ist. Ein wichtiges Element der Gestaltung ist ein vertikaler Schnitt durch das Relief. Der daraus resultierende Abschnitt kommt rechtsseitig von der eigentlichen Grabmalplatte auf einer weiteren Schwelle zum Liegen. Auf dessen Schnittfläche wird die Inschrift des Grabmals mit einer in brauner Farbe gefassten Gravur angelegt, während der Titel auf dem Hauptblock geplant ist.

Wie bei der Abgabe der ersten Stufe hebt die Jury die interessante Kombination von bildlichem Relief und der abstrakten Geste des Schnitts im Entwurf hervor. Die erfolgte Reduktion in der Gestaltung, beispielsweise bei der Anzahl der Schwellen, wird gewürdigt. Dennoch ist der Entwurf weiterhin von einer Vielzahl an Elementen geprägt, die ihn in seiner Stringenz in Frage stellen. So beispielsweise beim Abschnitt, der nur auf einer Schwelle schräg aufgebockt ist, während der Hauptteil der Grabplatte auf zwei Schwellen steht. Aus Jurysicht könnte das Konzept gestärkt werden, wäre das Grabmal allein auf drei Schwellen aufgestellt, während der Abschnitt als Fragment danebenliegt. Das teilweise frontal, teilweise perspektivisch entworfene Relief wirft auf Grund gewisser Ungenauigkeiten in der perspektivischen Darstellung Fragen auf. Dies gilt auch für die am linken Blockrand befindliche Ausrundung, welche die Jury als „hervorkommende Zeitschiene“ interpretiert und als ein nicht unbedingt erforderliches Element auffasst. Die detaillierte grafische Ausarbeitung wird gelobt, da sie von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema zeugt. Leider liessen sich die aufgeworfenen Fragen in der Präsentation nicht vollumfänglich klären, wodurch sich die Jury, trotz der detailreichen Darstellung und Präsentation, nach eingehender Diskussion gegen den Entwurf entschied.

Für die Jury:

Sonja Feldmeier



**JURYBERICHT Grabmal Kleinhüningen (1/3) | Riehen, 30.03.2022**

**Vorstellung überarbeiteter Entwurf, Kennwort PURPUREA**

**Ph. Baur, Basel | 10. Februar 2022**

Das Konzept des Entwurfs Purpurea sieht ein grosses, aus zehn Steinblöcken bestehendes Bildquadrat mit einer Dimension von 220cm x 200cm x 30cm vor, das durch eine rechtwinklig dazu stehende Sitzbank (160cm x 30cm x 30cm) ergänzt wird, welche auch die Inschrift des Grabmals trägt. Das vorgeschlagene Material soll ein blaugrauer Mägenwiler Muschelkalk sein, welcher auf einem niedrigen Betonfundament aufgestellt wird. Der gewählte blaugraue Kalkstein wird gesägt und ansonsten roh belassen, die Blöcke werden trocken versetzt. Anteilig werden auf den Blöcken radial verlaufende Einritzungen erstellt, welche um die Ecken herumgeführt werden und mit ihren kreisrunden Rillen an Wasserlinien erinnern. Damit der Bildhauer Bezug zum selbst gewählten Titel des Entwurfs, der „Am Wasser“ lautet.

Die Jury lobt die erfolgte Reduktion der gestalterischen Elemente in der Überarbeitung, die nun weniger grafisch und ornamental ausfallen. Damit wird die schöne Haptik des blaugrauen Natursteins mit seiner porigen Oberfläche zum Hauptthema des Entwurfs, was dem Grabmal eine sinnlich-abstrakte Erscheinung verleiht. Die Jury beurteilt diesen Ansatz als einen erfrischenden, modernen Gestaltungsansatz, der das Potential für ein interessantes Grabmal birgt. Dennoch wird die abstrakte Gestaltung im Rahmen der Aufgabe teilweise auch kritisch beurteilt. Denn durch die fehlenden konkreten Bezüge zum Ort Kleinhüningen und seiner Geschichte könnte die Lesbarkeit für Betroffene und die Bevölkerung, die das Grabmal auf dem Friedhof Hörnli aufsuchen, erschwert sein. Bei der trockenen Versetzung mahnt die Jury an, dass das Grabmal hinsichtlich des Tragwerksverhaltens zu prüfen ist, um eine mögliche Verschiebung der Blöcke zu verhindern. Den Vorschlag, die Inschrift vollständig vom eigentlichen Grabmal abzulösen und nur auf der Sitzbank anzulegen ist für die Jury möglich, die Sitzhöhe von nur 30 Zentimetern beurteilt sie jedoch, insbesondere für ältere Menschen, als zu niedrig.

Das Thema der Abstraktion wurde durch die Jury angesichts des schön gestalteten und präsentierten Entwurfs kontrovers diskutiert. Schlussendlich fiel der Entscheid gegen diesen, weil der Bedarf an einer konkret mit dem Thema verbundenen Gestaltung höher gewertet wurde, als die abstrakte Konzeption des Entwurfs.

Für die Jury:

Sonja Feldmeier